Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 19. Februar 1857. №. 84.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kopenhagen, 18. Febr. Das heutige „Faedrelandet" sagt, es habe aus sicherer Quelle erfahren, daß im geheimen Staatsrath die Antwort auf die Noten der deutschen Großmächte berathen worden sei. Die Sundzollfrage sei endgiltig erledigt, nachdem Frankreich seine von den anderen Mächten abweichende Forderung zurückgenommen haben soll.

Paris, 18. Februar. Hier eingetroffene Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß Spanien seinem Geschwader im mexikanischen Meerbusen Verstärkungen zusendet, um für die seiner Flagge und seinen Landesangehörigen angethanenen Insulte von Mexiko Genugthuung zu fordern.

Paris, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren ⅜ pCt. höher als die gestrigen Schluß-Course eingetroffen. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung und schloß fest. Schluß-Course:
3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 96, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1345. 3pCt. Spanier 37⅝. 1pCt. Spanier 24½. Silber-Anleihe 91¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 782. Lombard. Eisenbahn-Aktien 667.

London, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Consols 94. 1pCt. Spanier 24⅛. Mexikaner 22. Sardinier 90. 5pCt. Russen 108¾. 4½pCt. Russen 97.

Wien, 18. Februar, Mittags 12¾ Uhr. Anfangs höher, bei Abgang der Depesche ziemlich fest.
Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 85⅛. 4½pCt. Metalliques 75½. Bank-Aktien 1047. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 229. 1854er Loose 111⅛. National-Anleihe 87. Staats-Eisenbahn-Aktien 244¾. Credit-Aktien 291. London 10, 10. Hamburg 77¼. Paris 122. Gold 7⅝. Silber 4¼. Elisabetbahn 102⅝. Lombard. Eisenbahn 125⅛. Theißbahn 102⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Die meisten Fonds matter und billiger bei geringem Umsatz. Schluß-Course:
Wiener Wechsel 114¼. 5pCt. Metalliques 80½. 4½pCt. Metalliques 72⅜. 1854er Loose 105½. Oesterr. National-Anleihe 82⅞. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 279. Oesterr. Bank-Antheile 1192. Oesterr. Credit-Aktien 200. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 91¼.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 2½ Uhr. Anfangs animirt, Börsenschluß matter. Schluß-Course:
Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 148½. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 97¼. Wien —.

Hamburg, 18. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und feinere Sorten preishaltend, pro Frühjahr ab auswärts stille. Roggen loco stille, pro Frühjahr ab Königsberg 120pfd. zu 75 angetragen. Oel loco 32, pro Frühjahr 32¼, pro Herbst 30¼. Kaffee unverändert, 2200 Sack Domingo schwimmend à 5⅛, 3000 Sack Rio umgesetzt.

Liverpool, 18. Februar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.**

19. Sitzung am 18. Febr.

Beginn 11¼ Uhr. Präsident v. Arnim. Am Ministertische die Herren v. Manteuffel I., Simons, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, Gr. Waldersee, v. d. Heydt.

Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen geltenden Bestimmungen auf die Kreise Schleusingen, Erfurt und Wetzlar. — Der Abg. Kaupisch ist vom Assessor zum Regierungsrath ernannt worden, die Frage liegt vor, inwieweit damit eine Rangerhöhung verbunden. Die betreffende Kommission wird Bericht darüber erstatten, ob das Mandat dadurch erloschen sei. Man geht hierauf zur Tagesordnung, der Diskussion der Verfassungsabänderungen zu Art. 76 und 107. Die Kommissionsanträge sind bekannt, sie gehen auf Ablehnung beider Abänderungen. Im Plenum sind Amendements eingebracht: 1) von v. Rother und Genossen, welcher die Zusammenberufungsfrist von Anfang November bis Mitte Januar limitiren will; 2) von v. Tettau und Gen. Der diese Frist auf Anfang Januar, spätestens bis zum 15. feststellt. Nach einigen einleitenden Worten des Berichterstatters, v. Keller, vertheidigt Dr. Hahn die Vorlage gegen den Vorwurf, als läge ihr ein der Verfassung ungünstiger Sinn zu Grunde und skizzirt die guten Wirkungen sowohl für die Thätigkeit des Hauses, als auch für das öffentliche Urtheil darüber, welche aus der jetzt vorliegenden Abänderung sich ergeben würden. Diese sowie die folgende gegen die Entwürfe gerichtete Rede von Mathis sind in irgend einem Zusammenhange nicht aufzufassen. Der Minister des Innern entwickelt die Gründe, welche die Regierung bewogen, in diesem Jahre einen Antrag selbst einzubringen, den sie im vorigen Jahre ausdrücklich verworfen. Sie glaube dadurch eine Kürzung der Session zu erreichen, ohne der reiflichen Berathung und Diskussion zu schaden. Der Einwurf, daß das Budget dann nicht verfassungsmäßig rechtzeitig erledigt werden könne, sei hinfällig, denn die Verfassung bestimme die Zeit nur für die „Veranschlagung" von Einnahme und Ausgabe. Der Minister schließt mit der Erklärung, daß er dem Amendement v. Keller vollkommen beistimme. Der Schluß wird hierauf einstimmig angenommen. v. Tettau zieht sein Amendement zurück. Die Abstimmung über den v. Kellerschen Antrag erfolgt mit Namensaufruf. Für denselben stimmt die gesammte Rechte und die Schmückert-Carl'sche Fraktion, er ist mit 154 gegen 138 Stimmen angenommen. — Derselbe lautet: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraume von dem Anfange des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar, und außerdem so oft es die Umstände erheischen, einberufen. — Es folgt die Berathung des zweiten Gesetzentwurfs der die Zwischenfrist der Abstimmungen bei Verfassungsänderungen von 21 auf 10 Tage reduzirt. Graf Pfeil (Neurode) beginnt die Debatte. Er werde dem Hause sagen, was noch Niemand ihm von dieser Stelle gesagt. (Große Heiterkeit.) Aber das, was er sagen werde, sei die Meinung Vieler in diesem Hause, Vieler im Lande, ja er würde behaupten, wenn ers beweisen könnte (Gelächter), der unermeßlichen Majorität im Lande. Er werde Anstoß damit erregen, aber er achte die öffentliche Meinung nur insoweit, als er sie für berechtigt halten könne. Denn die öffentliche Meinung sei wie der Wind, man wisse nicht, woher er komme und wohin er fahre (Lachen). Wäre die Verfassung dauernd haltbar, so würde er die Ansicht von Mathis theilen und Verfassnngsänderungen für sehr bedenklich halten, zumal wenn noch kürzere Fristen für ihre Berathung gesetzt würden. Er wünschte lieber, daß für solche Aenderungen eine durch drei Jahre wiederholte Einbringung erforderlich sei, wie in Schweden, oder zehn Jahre, wie in Athen, oder daß gar keine Aenderung möglich sei, wie in Sparta, Venedig, Ragusa. Aber dergleichen sei für unsere Verfassung nicht passend . . . Der Redner wird hier unverständlich, da die Privatconversationen des Hauses, Gelächter und Schlußrufe, so wie „zur Sache-Rufen" immer mehr zunehmen. Der Redner beleuchtet, so weit man vernehmen kann, das Verfassungswesen „als Patriot und Staatsmann," er kritisirt den Verfassungseid und die verdächtige Leichtigkeit seiner Normirung, da nur die doppelsinnige „Beobachtung" der Verfassung angelobt werde. Er wendet sich dann zum Wahlgesetz und malt aus, welche „Sorte von Abgeordneten" hier tagen würde, wenn die Massen wahlberechtigt würden. Er äußert, daß die jetzt Gewählten selber nicht wüßten, wozu sie gewählt, sowie, daß nur ein kleiner Theil von Intelligenz in diesem Hause vertreten sei.

Graf Schwerin: Er wolle nicht auf die Diskussion eingehen, aber die Gründe dieser Enthaltung mittheilen. Die Regierung möge gute Ursachen für diese ihre Vorlage gehabt haben, aber die amtliche Darlegung der Motive enthalte davon so wenig, daß sie den Eindruck der — er wisse keinen parlamentarischen Ausdruck dafür — Frivolität mache. So könne denn auch nur das Gefühl dafür oder dagegen entscheiden und er und seine Freunde wären dann der Meinung, es sei besser, wenn die Kammer ein paar Wochen länger tage oder ein Vorschlag der Art nicht zur Erledigung käme, als daß die Verfassungs-Bestimmungen deshalb eine Abänderung erfahren sollten.

Der Minister des Innern protestirt gegen den Ausdruck „Frivolität". Die Regierung sei mit Ernst und Würde an die Berathung der Vorlage gegangen. v. Gerlach: Der Zweck der Vorlage sei Abkürzung der Sessionen und darin sehe er keine Frivolität. Nachdem der Minister noch den Zusammenhang der Vorlage mit der vorher angenommenen beleuchtet, geht man zur Abstimmung, welche, da außer der Linken und den Katholiken auch die Fraktion Carl und ein großer Theil der Büchtemannschen gegen die Regierungs-Vorlage stimmen, die Ablehnung derselben mit 189 gegen 109 Stimmen ergiebt. Die Berathung wird damit abgebrochen, die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr angesetzt.

Berlin, 18. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kreis-Baumeister a. D. Peip zu Küstrin den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Schullehrer Stamm zu Stolzenfeld im Kreise Friedland, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Dem Seminarlehrer Ludwig Erk zu Berlin ist das Prädikat „Musik-Direktor" beigelegt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Rittmeister v. Hansen im 12. Husaren-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen, dem herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden affiliirten Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Berlin, 17. Februar. Der brüsseler „Nord" enthält den Wortlaut des Entwurfs der Uebereinkunft über die Abschaffung des Sundzolls, von dem wir kürzlich eine ausführliche Analyse mitgetheilt haben, so daß wir uns der Mittheilung des Wortlautes überheben können. Es erhellt daraus, daß die Bestimmungen des Vertrags schon am 1. April d. J. ins Leben treten sollen. Der König von Dänemark nimmt im Ganzen 30 Mill. 570,698 Rthlr. als Ersatz. Die Tilgung findet in vierzig halbjährigen Zahlungen statt, kann jedoch schon im Voraus auf einmal abgemacht werden. Der 7. Artikel hebt ausdrücklich hervor, daß die kontrahirenden Parteien, da, wo Verfassungen bestehen, zuvor deren Bestimmungen beobachtet haben müssen. Es bedarf daher der Vertrag der Genehmigung der preußischen Landesvertretung, welche Verträge, wodurch der Staat Kosten und Geldzahlungen übernimmt, bestätigen muß. Da ein gleiches Verfahrrn, mit Ausnahme von Rußland und Oesterreich (auf welches letztere 29,434 Rthlr. fallen), bei fast allen kontrahirenden Mächten stattfinden muß, so tritt der Vertrag schwerlich am 1. April d. J. ins Leben.

± **Berlin**, 18. Februar. Nach den auf telegraphischem Wege hier eingegangenen Nachrichten soll die Eröffnung der pariser Konferenz spätestens in der nächsten Woche erfolgen. — In der neapolitanischen Angelegenheit soll, wie mir von achtbarer Seite versichert wird, hier eine Note eingegangen sein, in welcher das pariser Kabinet seine Stellung zu derselben näher bezeichnet. Den Inhalt weiter anzugeben, unterlasse ich, weil mir für die betreffende Mittheilung die nöthige Gewähr zu fehlen scheint.

Berlin, 18. Febr. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der König nahm heute Vormittag 10 Uhr die Meldungen des Oberst-Lieutenants und Kommandeurs des 4. Jäger-Bataillons v. Werder, so wie mehrerer anderer Offiziere im hiesigen königlichen Schlosse entgegen.

— Der kaiserl. russ. General der Infanterie und General-Adjutant Mansuroff ist nach Paris abgereist. — Dem General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Division, v. Kropf, ist der nachgesuchte Abschied allerhöchsten Orts bewilligt worden. — Der Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur im 11. Infanterie-Regiment, v. Böhn, hat das Ritterkreuz des kurfürstlich hessischen Wilhelms-Ordens erhalten. — Der Konsistorialrath und Militär-Oberprediger Niese in Posen ist der „N. H. Z." zufolge zum Stadtpfarrer in Barby designirt.

— Heute (Mittwoch) Abend wird bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im weißen Saale des Schlosses ein Fest stattfinden, das aus einer dramatischen Aufführung, Souper und Tanz besteht. Zum Zweck dieser Aufführung, bei der höchste und hohe Personen mitwirken, ist im weißen Saale eine kleine Bühne mit Orchester errichtet worden, und es wird daselbst das Angely'sche Vaudeville: „Die Erholungsreise" wiederholt werden, welches zur Feier des Geburtstages Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Carl im prinzlichen Palais unter Leitung und Mitwirkung des General-Intendanten der königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, ausgeführt wurde. Außerdem kommt noch ein einaktiges französisches Stück zur Darstellung, dessen Programm wir morgen mittheilen werden. Von beiden Stücken wurde gestern Abend im weißen Saal des Schlosses eine Generalprobe gehalten, der eine dazu eingeladene Versammlung, meist aus Damen und Offizieren bestehend, beiwohnte. Von den höchsten Herrschaften waren Ihre königl. Hoheiten der Prinz Carl, der Prinz Friedrich von Preußen, sowie Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen als Zuschauer anwesend.

— In den Sälen des Herrn und der Frau v. Manteuffel, die gestern wie an jedem Dinstage des Karnevals geöffnet waren, hatte sich eine zahlreiche und glänzende Gesellschaft eingefunden; das Ballfest währte bis gegen 2 Uhr Morgens. Von den höchsten Herrschaften waren Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrtch, der Prinz Adalbert, die Frau Landgräfin von Hessen und Se. Durchlaucht der Landgraf von Hessen erschienen. — Das Künstlerfest, welches gestern die Eleven der Akademie, im Verein mit den jüngeren Künstlern, veranstaltet hatten, war sehr zahlreich besucht. Unter den Gästen befanden sich viele Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst, darunter der Minister von Raumer, Alexander von Humboldt, Rauch und fast alle Mitglieder des Senats der Akademie. Das Arrangement war nach dem Programm durchgeführt, und es erwarben sich namentlich die lebenden Bilder großen Beifall. (N. Pr. Z.)

Posen, 18. Febr. [Oberst-Lieutenant v. Niegolewski †.] Heute Früh starb hier der frühere polnische Oberst-Lieutenant Andreas v. Niegolewski, im Alter von 72 Jahren. Frühzeitig dem Militärdienste sich widmend, kämpfte er namentlich in Spanien zur Unterdrückung des Aufstandes dieser Nation gegen die französische Gewaltherrschaft mit, zu denen die Truppen des Herzogthums Warschau von Napoleon verwendet wurden. Seine Erlebnisse bei jenen blutigen Gefechten hat er in seiner unlängst veröffentlichten Broschüre: „Samosierra" dargestellt. Nach dem Frieden beschäftigte er sich mit der Bewirthschaftung seines ererbten Gutes, nahm aber an den öffentlichen Angelegenheiten der Provinz stets lebhaften Antheil. Die Ereignisse von 1831 riefen ihn auf kurze Zeit nach Polen, wo er den Rang eines Obersten erhielt. Seine militärische Derbheit brachte ihn in mancherlei Konflikte, die er stets mit der unverwüstlichen Ausdauer eines alten Soldaten auszukämpfen bemüht war. Wenn in späteren Jahren dies bisweilen zu einer kleinlichen Rechthaberei für vorgefaßte Ansichten ausartete, so versöhnte doch die Offenheit und Biederkeit seines Charakters. Schon seit längerer Zeit an einem unheilbaren Lungenübel leidend, kämpfte er mit eiserner Willenskraft gegen die Fortschritte der Krankheit und ließ sich dadurch selbst von seinen ihm lieb gewordenen literarischen Fehden nicht abhalten. Nachdem er seit mehreren Wochen das Bett hüten mußte, machte eine Lungenlähmung seinem Leben ein Ende. (Pos. Z.)

Oesterreich.

Graz, 16. Februar. [Schönhals gestorben.] Ich habe Ihnen heute ein Ereigniß zu melden, welches allenthalben schmerzliche Theilnahme hervorrufen wird. Es war heute am frühen Morgen, als General v. Schönhals starb. Mit ihm verliert jener Kreis von glänzenden Persönlichkeiten und ausgezeichneten, berühmten Männern, die in dem reizenden Graz nach vollendeter Laufbahn den Rest der Tage am heimischen Herde in stiller Ruhe genießen, einen seiner strahlendsten Sterne. Wer die Geschichte unserer Zeit kennt — dem ist auch sein Name nicht unbekannt. Er lebte hier einfach, fast zurückgezogen, und war in seinem ganzen Wesen so anspruchslos und machte so wenig aus sich, wie es nur bei dem Selbstbewußtsein des wahren inneren Werthes möglich ist. Die bekannte Streitfrage, wie groß sein persönlicher Antheil an den glänzenden Erfolgen der letzten Feldzüge in Italien war, bleibt einer späteren Zeit zur Entscheidung überlassen; uns, den Zeitgenossen wird es erlaubt sein, um alle die Helden den einen, sie Alle zierenden Kranze des Ruhmes zu winden. Schönhals war es, der seinem Waffengenossen Haynau ein unvergängliches Denkmal durch seine Schrift setzte; er selbst wird leider eines solchen Biographen entbehren. Die heute mit Schnelligkeit durch die ganze Stadt sich verbreitende Nachricht hat in allen Schichten der Bevölkerung die unverkennbarste Theilnahme gefunden. Uebermorgen findet die feierliche Beerdigung des Verstorbenen statt. Ob derselbe auch Memoiren hinterlassen, bin ich für den Augenblick außer Stande anzugeben. (Oesterr. Z.)

Rußland.

* **St. Petersburg**, 10. Februar. Die Aufmerksamkeit der hiesigen politischen Welt wird gegenwärtig vorzugsweise von zwei Ereignissen in Anspruch genommen: von der bevorstehenden Reise des Kaisers in's Ausland, die spätestens im Laufe des nächsten Monats erfolgen soll und als deren Ziel Nizza bezeichnet wird, und von den Vorgängen in Asien. Die letzteren liefern den hiesigen Zeitungen einen unerschöpflichen Stoff zu ellenlangen Leitartikeln, in welchen die Gerechtigkeit der Sache des Schah von Persien und die bedrängte Lage des chinesischen Reichs mit besonderem Nachdruck hervorgehoben werden. Wichtiger jedoch, als diese Zeitungs-Raisonnements ist die Thätigkeit, welche die Regierung aus Anlaß der asiatischen Ereignisse entwickelt und welche ein energisches Auftreten derselben nach dieser Seite hin schon in der nächsten Zukunft in Aussicht stellen. So richtet dieselbe fortwährend ihr Augenmerk auf die Verstärkung ihrer Land- und Seemacht an der persisch-kaukasischen Grenze, auf dem kaspischen See, hinter dem Aralsee in Turan, auf den Grenzen von China in der Gegend des Baikalsees, und von Kiachta und am Amur. Außer dem irkutskischen Corps wird noch ein neues Corps von Baikal-Kosaken organisirt, und zwar aus mongolischen und kirgisischen Stämmen, welche in diesen Gegenden an den Grenzen von China wohnen. — Aus dem in diesen Tagen erschienenen Journal des Ministeriums des Auswärtigen theile ich Ihnen im Auszuge einige interessante Berichte dieses Ministeriums vom Jahre 1855 mit, die, wenn sie auch nicht der allerneuesten Zeit angehören, dennoch nicht ohne allgemeines Interesse sind. In dem bezeichneten Jahre vermehrte Rußland seine Armee aus Veranlassung der Kriegsereignisse um 750,000 Mann, von denen 12,000 wieder eingezogene Beurlaubte, 372,000 Rekruten und 366,000 mobil gemachte Landwehr (Druschinen) waren. Außerdem wurde eine sehr bedeutende Anzahl von Menschen zur Arbeit in den Magazinen und zum Transport von Lebensmitteln und Kriegsmunition verwendet, so daß die Gesammtzahl derer, welche im Jahre 1855 dem Ackerbau und andern bürgerlichen Beschäftigungen durch den Krieg entzogen wurden, sich auf 1,500,000 beläuft, was fast den zehnten Theil der männlichen Bevölkerung vom 18. bis zum 50. Lebensjahre ausmacht. Die zur Unterstützung der Regierung von Privaten und Korporationen freiwillig dargebrachten Geldopfer betrugen 6,300,000 S.-R., von denen 3 Millionen zur Einkleidung und Bewaffnung der Druschinen verwendet wurden. — In die Civilgefängnisse wurden in dem gedachten Jahre 300,000 Personen eingeliefert und ebenso viele wurden aus denselben entlassen. Dabei ist es bemerkenswerth, mit welcher Offenheit der Minister die Mängel der gegenwärtigen Polizeiverwaltung aufdeckt und auf eine gründliche Reform dieses wichtigen Verwaltungszweiges dringt. „Zunächst, heißt es in dem betreffenden Berichte, muß die Polizei selbst in ihrem innern Geschäftsgange Reformen bewirken, deren Durchführung ihr bisher unmöglich war. Bei der ungeheuern Anzahl von Polizei-Beamten kann es nicht ausbleiben, daß sich manche schlechte und untaugliche Individuen darunter befinden. Die Verminderung der Polizeibeamten ist aber unmöglich, so lange in den Polizei-Büreaus die unzähligen leeren For-

malitäten und endlosen Schreibereien, die den eigentlichen Interessen der Polizei oft zum größten Nachtheil gereichen, nicht abgeschafft werden. Erst nach Reformirung des innern Geschäftsganges der Polizeiverwaltung kann zu einer Verminderung des Beamtenpersonals geschritten werden und dann wird es der Regierung möglich sein, sich bessere Vollstrecker ihres Willens und ihrer Absichten in diesem Dienstzweige auszuwählen. — In den unter der Verwaltung der Regierung stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten befanden sich im Laufe des Jahres 1855: 255,700 Personen. — Die in den Regierungskassen deponirten Privatsummen betrugen am 1. Januar 1856: 110,000,000 S.-R.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Heute eröffnete der Kaiser die diesjährige Session des Senats und gesetzgebenden Körpers im Marschalls-Saale. Der Kaiser saß auf seinem Throne, von den Prinzen, dem ganzen Hofstaate und den hohen Staatswürdenträgern umgeben. Gegenüber dem Throne saßen die Herren Senatoren, Deputirten und Staatsräthe. Die Kaiserin, die sich um dreiviertel auf 1 Uhr, von ihrem ganzen Hofstaat umgeben, im Marschallssaale einfand, wohnte mit der Prinzessin Mathilde auf der oberen Gallerie der Feierlichkeit bei. Beim Eintritt Ihrer Majestät erhob sich die ganze Versammlung mit dem Rufe: „Vive l'Impératrice!" Schlag 1 Uhr erschien der Kaiser. Er war von den Prinzen und seinem ganzen Hofstaat umgeben. Bei seinem Eintritt erhob sich die Versammlung und der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ertönte von allen Seiten. Am Throne angekommen, sagte der Kaiser: „Asseyez vous, Messieurs!" Der Kaiser selbst nahm hierauf auf dem Throne Platz, worauf er seine Rede hielt (deren Wortlaut wir bereits in der Morgenausg. d. Ztg. mitgetheilt haben. Die Red.). Einige neue Senatoren und Deputirten leisteten alsdann den Eid, und der Staatsminister Fould erklärte die Session von 1857 für eröffnet. Um 1½ Uhr zogen sich der Kaiser und die Kaiserin mit demselben Ceremoniel zurück, mit dem sie gekommen waren. Kanonendonner kündigte den Beginn und das Ende der Feierlichkeit an. Das ganze diplomatische Corps und viele Damen wohnten der Feierlichkeit ebenfalls bei. Auf dem Carrouselplatz hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge eingefunden.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Die Regierung hat gestern dem Unterhause sämmtliche, vom Mai bis zum November 1856 in Bezug auf die neapolitanische Angelegenheit zwischen ihr, ihrem Agenten und den neapolitanischen Behörden stattgehabte Korrespondenzen vorlegen lassen. Die Zahl der auf diese Weise der Oeffentlichkeit übergebenen Aktenstücke beträgt siebenundvierzig. Das erste, von Lord Clarendon an Sir W. Temple gerichtet, trägt das Datum des 19. Mai und korrespondirt mit jenem des Grafen Walewski, das am zweitfolgenden Tage abgeschickt wurde. Die beiden Noten sind nicht gleichlautend, aber sie bezwecken das nämliche Ziel. Gleich der französischen Depesche setzt auch jene des Lord Clarendon die Beweggründe auseinander, auf welche sich die britische Regierung stützt, um jener von Neapel eine Maßregel allgemeiner Amnestie und die Befolgung eines anderen Verwaltungs-Systems zu empfehlen. Sir W. Temple macht, indem er den Empfang des Schreibens von Lord Clarendon anzeigt, zugleich das ziemlich wenig befriedigende Ergebniß seiner Unterredung mit Herrn Carafa kund. Unter den vorgelegten Aktenstücken befindet sich der Bericht des Herrn Brenier, des französischen Gesandten, der bei diesem Anlasse Herrn Temple seinen Beistand gewährte. Es befindet sich darunter auch eine von den Freunden der politischen Gefangenen an den britischen Geschäftsträger gerichtete Denkschrift, welche die von diesen Gefangenen ausgestandenen Leiden betrifft und welche der neapolitanischen Regierung mitgetheilt worden ist.

London, 16. Februar Abends. „In der heutigen Unterhaus-Sitzung ward die Diskussion des Budgets auf nächsten Freitag verschoben. Disraeli zeigte an, er werde an jenem Tage einen auf die Staats-Ausgaben bezüglichen Antrag stellen. Das Haus beschloß außerdem in aller Form die Ausstoßung des Herrn James Sadleir aus dem Parlamente.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. [Die Reise der Königin nach Andalusien] hört nicht auf, die politische Welt in hohem Grade zu beschäftigen, und es wird erzählt, daß die Königin in einer Minister-Sitzung, der sie präsidirte, mit aller Entschiedenheit erklärt habe, daß sie die Reise im Frühjahre zu machen entschlossen sei, daß sie Madrid, wo die Autorität alle Geltung verloren, verlassen werde, eine hinreichende Besatzung zurücklassend, die geeignet sei, jede Erhebung niederzuschlagen, und sich eine Stadt, die sich später ihren Räthen kund zu geben gesonnen sei, zum Aufenthalte wählen werde, von der aus sie die Dekrete, welche das konstitutionelle System für Spanien aufheben werden, zu erlassen gedenke; denn sie wolle herrschen, wie ihr Vater geherrscht, weil diese Regierungsweise die einzig mögliche sei, den Thron zu retten. Der Minister-Präsident habe mit Staunen und Bestürzung diese Worte aus dem Munde der Monarchin gehört, die jede Einsprache mit Strenge zurückgewiesen; er habe sich alsdann an den König gewandt und, mit Veröffentlichung gewisser Briefe drohend, diesen bestimmt, die Königin von dem Staatsstreiche abzumahnen; der König sei bei einer anderen von der Königin präsidirten Minister-Sitzung zugegen gewesen und habe, wenn auch ohne großen Nachdruck, vor „gefährlichen, überstürzenden Schritten" seine Gemahlin gewarnt. (Die Erzählung klingt doch etwas unwahrscheinlich.) — Wie ich aus glaubwürdiger Quelle erfahre, hat Herr von Turgot die Weisung erhalten, Narvaez nach Kräften gegen die Absolutisten zu unterstützen, aber andererseits auf ein Ministerium O'Donnell hinzuwirken. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Febr. Es wird Ihren Lesern wohl noch erinnerlich sein, daß die Weigerung des Erbprinzen Ferdinand, Oheims des Königs, die Gesammtverfassung vom 2. Okt. 1855 zu unterzeichnen, s. Z. dem Erbprinzen nicht blos sein Generalkommando (das er vor nicht langer Zeit wieder erhalten) gekostet hatte, sondern daß auch gleichzeitig ihm und seiner Familie der Besuch der königl. Loge im königl. Theater untersagt worden war. Seitdem besuchte der Erbprinz mit den Seinigen öfter das Kasino, den Hippodrom und das Vesterbroe-Theater. Nun hat sich auch diese Angelegenheit ausgeglichen und der Erbprinz mit seiner Gemahlin, die Prinzessin Charlotte und mehrere von der königlichen Familie waren gestern Abend im königlichen Theater. (N. Z.)

Asien.

Teheran, 10. Januar. Die größte Thätigkeit herrscht in den Kriegsvorbereitungen; alle Hilfsquellen des Landes werden in Anspruch genommen, die Truppen werden konzentrirt und die irreguläre Miliz ist einberufen; endlich ist das Aufgebot in Masse beschlossen worden und man hat so eben den Dschehad (heiligen Krieg) verkündet. Die Vertreter der fremden Mächte haben der Regierung den Rath ertheilt, diesen Aufruf an den Fanatismus zu unterlassen; aber die Regierung ist bei ihrem Vorhaben geblieben, hat jedoch versichert, daß die Ordnung nicht gestört und Gut und Leben der Christen geschont werden solle. Alle Beamten, so wie die Geistlichkeit und der Sadrasam haben sich in der Moschee des Schahs versammelt, und mehr als 30,000 Männer aus dem Volke bedeckten den Hof und die flachen Dächer. Die Versammlung dauerte fast den ganzen Tag und endete mit der Verlesung des Fermans des Schahs in den vier Ecken der Moschee, damit das Aktenstück von allem Volke gehört werde. Dieses nach orientalischer Weise lange und weitschweifige Aktenstück redet zuerst von dem Frieden und der Freundschaft, welche zwischen Persien und den übrigen Mächten herrsche, leider mit der Ausnahme von England; es folgt sodann eine Darstellung der Verhältnisse, die zu diesem Kriege führten, und schließlich der Aufruf, Leben und Habe der Vertheidung des Glaubens und des Vaterlandes zu opfern. Die Versammlung ist ruhig auseinander gegangen, aber man fürchtet, daß Böswillige die Aufregung benutzen werden, um Unordnungen hervorzurufen. Der Ferman wird mit derselben Feierlichkeit in den vierzig bedeutendsten Städten des Reiches verlesen werden. (Nord.)

Breslau, 18. Februar. [Prediger Tusche und Licentiat Sandrock.] Nachdem, wie in dem Morgenblatt der heutigen Zeitung gemeldet wird, die Ankunft des Predigers Faber als Pastor secund. an der hiesigen reformirten Kirche erfolgt ist, soll der Abgang des Predigers Tusche als Garnisonprediger nach Schweidnitz spätestens mit dem 1. k. M. erfolgen. Als Vertreter desselben in seiner Stellung am k. Friedrichs-Gymnasium, wo er den Religions-Unterricht ertheilt, wird der Licentiat der Theologie Sandrock genannt, der vielleicht auch weiterhin diesen Unterricht ganz und gar behalten dürfte.

Breslau, 19. Februar. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: bei Gelegenheit eines Straßenauflaufs auf der Ohlauerstraße einer Buchbinder-Gehilfen-Frau ein Bernstein-Halsband und ein kleines Halstuch, welche Gegenstände die Eigenthümerin an ihrem Körper trug; Sandstraße Nr. 13 eine silberne Spindeluhr mit arabischen Zahlen auf dem Zifferblatte. — Gefunden wurde: ein Strickzeug.

[Selbstmord.] Am 17. d. M. Mittags wurde der am Morgen desselben Tages wegen mehrerer verübten Diebstähle verhaftete hiesige Tischler P., 34 Jahre alt, unverheirathet, im hiesigen Polizei-Gefängnisse bei Oeffnung der Klausen todt vorgefunden. Derselbe hatte sich, unter Benutzung seines schwarzseidenen Halstuches, an der Haspe des Lattengitters erhängt. (Pol.-Bl.)

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Die Nr. 35 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Den allerhöchsten Erlaß vom 12. Januar d. J., betreffend die Verleihung des Rechts zur Entnahme von Chaussee-Unterhaltungs-Materialien für die Chaussee von Groß-Strehlitz über den Eisenbahnhof zu Gogolin nach Krappitz.

2) Den allerhöchsten Erlaß vom 21. Januar d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Sömmerda über Schallenburg bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Erfurt.

Die Nr. 38 bringt:

Eine Bekanntmachung vom 7. Februar d. J., wonach das durch die Bekanntmachung vom 30. Dezember v. J. angeordnete Verbot der Ausfuhr von Pferden mit dem 16. d. M. außer Kraft tritt.

Berlin, 18. Februar. Der Anfang der Börse ließ einen günstigeren Verlauf erwarten. Die inzwischen eingetroffenen auswärtigen Notirungen übten indeß einen vielfach die Kauflust herabdrückenden Einfluß aus. Die Course der meisten Effekten vermochten deshalb den anfänglich höhern Stand nicht zu behaupten, und blieben zu ermäßigtem Course fast ohne Ausnahme am Schlusse zu haben.

Wir wollen hier sogleich eines Versuches gedenken, Promessen der neu projektirten russischen Eisenbahnen hier einzuführen. So schüchtern dieser Versuch auch auftrat, so fordert derselbe uns doch auf, ihm sogleich an der Schwelle entgegenzutreten. Die Börse ihrerseits nahm ihn mit vollständiger Nichtbeachtung auf. Wir wollen für heute uns daran genügen lassen, die Erwartung auszusprechen, daß unsere Börse einer etwaigen Erneuerung dieses Versuches in gleicher Weise begegnen werde.

Von den Bankpapieren fuhren darmstädter anfänglich in der gestern begonnenen Erholung fort und waren bald 1 % höher, ließen aber um ¼ nach. Berechtigungsscheine wurden zu demselben Course wie Aktien umgesetzt, zuletzt aber ¼ niedriger; abgestempelte bezahlte man mit 120½. Diskonto-Kommandit-Antheile waren auffallend flau. Als eine Wirkung der heute ausgeschriebenen fünften Einzahlung können wir dies nicht betrachten, da einmal dieselbe nur auf den geringen Betrag von 272,000 Thlr. zu leisten ist, und sodann auch das Angebot keineswegs stark auftrat. Dessauer, mehrere Tage kaum genannt, waren heute ein wenig belebter, ihr Cours schwankend, aber etwas gebessert. Meininger verfolgten denselben Rückgang, den sie von der unerwarteten Hausse vom Montag gestern angetreten, auch heut langsam aber sicher. Dagegen bemühte man sich, geraer durch Kaufgesuche, die von der Gesellschaft selbst veranlaßt schienen, zu heben, und ist dies, sofern es dabei wohl nur um die Notiz zu thun war, auch gelungen. Oesterr. Credit-Aktien waren wiederum matter als gestern und schließen, nachdem sie ¼ unter dem gestrigen Schlußcourse eröffnet hatten, ⅛ % unter demselben. Preußische Bankantheile verdanken dagegen der näher rückenden General-Versammlung stärkere Nachfrage und eine Courssteigerung von 1 %. Für die Aktien der berliner Handelsgesellschaft und des Bankvereins wurde heute wieder das Interesse etwas reger gemacht, freilich nur mit dem Erfolge, daß Etwas ⅛ unter Pari, resp. zu Pari gesucht wurde.

Von Eisenbahn-Aktien waren nur berlin-potsdamer in einem belangreichen Verkehr mit beträchtlicher Courssteigerung von ¾ auf 1¼ %. Sonst verkehrten auch Franzosen belebter, doch schließen sie, nachdem sie anfänglich ¾ Thlr. höher bezahlt waren, mit einer Besserung von nur ¼ Thlr. Für brieg-neisser war heute Frage, und bewilligte man 1% mehr. Auch jüngste freiburger, deren Coursstand im Verhältniß zu den alten allerdings nicht gerechtfertigt ist, wurden heute ½ % höher bezahlt, als gestern am Schlusse. Theiß- und Elisabetbahn wurden ½ höher gesucht. Rückgänge erfuhren die bedeutendsten anhalter um 1¼ %, nachdem sie anfänglich nur ½ % vom gestrigen Course eingebüßt hatten, und oberschlesische Litt. A., die 1½ % niedriger offerirt wurden; Litt. B. waren ⅛ % billiger; aachen-mastrichter, bergisch-märkische, alte freiburger, koseler (per Mai offerirte man koseler zu 110), oppeln-tarnowitzer und stargard-posener drückten sich um ¼—½ %; doch blieb für letztere zum herabgesetzten Course Frage. Thüringer und steele-vohwinkler blieben zum gestrigen Course übrig.

Preußische Anleihen waren außerordentlich matt, aber unverändert in ihren Coursen; nur die Prämien-Anleihe war ¼ niedriger.

Auch heute ließen von den ausländischen Fonds die österreichischen etwas nach und fanden geringere Umsätze darin statt als in den jüngsten Tagen. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 18. Februar 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 400 etw. Br. (excl. Div.) Stettiner National- 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 105¼ Gl. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 595 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 105¼ Br. 105 Gl. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. und Lebensvers. 100 Br. (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 116 etw. Gl. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 60% 106 Br., 30% 106½ Br.

Es herrschte heute eine außerordentliche Geschäftsstille und nur in einigen Aktien-Gattungen fanden überhaupt Umsätze statt. Preuß. Bank-Antheile, Darmstädter und Thüringer Bank-Aktien wurden höher bezahlt. — Ein Posten Gothaer Zettel-Bank-Aktien ist à 100⅝ % umgesetzt worden. — Schlesische Feuer-Versicherungs-Aktien waren selbst excl. Div. à 105¼ % vergeblich gesucht, da Abgeber fehlten. — Agrippina-Aktien sind gleichfalls zu besserem Course begehrt.

Berliner Börse vom 18. Februar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99¾ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	117¼ bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99¼ G., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ G.
Pommersche	3½	88 G.
Posensche	4	98¾ G.
dito	3½	86½ G.
Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 bz.
Pommersche	4	93 bz.
Posensche	4	92½ B.
Preussische	4	92½ B.
Westf. u. Rhein.	4	95 B.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	93½ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	83⅜ bz.*)
dito 54er Pr.-Anl.	4	109 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	85⅜ etw. u. ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	101 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84⅝ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	92⅛ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3½	84 bz.
Aachen-Mastrichter	4	65 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	76¼ G.
Bergisch-Märkische	4	91¾ bz.
dito Prior.	5	102¼ bz
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	153 à 151¾ bz.
dito Prior.	4	91¾ G.
Berlin-Hamburger	4	115 bz.
dito Prior.	4½	102⅜ bz.
dito II. Em.	4½	101¼ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	146 à 147 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	91½ G.
dito *Lit. C.*	4½	98¾ G.
dito *Lit. D.*	4½	98¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	140¼ bz.
dito Prior.	4½	99¼ G.
Breslau-Freiburger	4	139 bz.
dito neueste	4	130 etw. bz. u. B.
Köln-Mindener	3½	153 bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito II. Em.	5	102¾ bz.
dito II. Em.	4	91¼ B.
dito III Em.	4	89¾ bz.
dito IV. Em.	4	89¾ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	150 B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	160 à 159¾ bz.
dito Prior.	3	282 B.

Ludwigsh.-Bexbacher	4	147½ B.
Magdeburg.-Halberst.	4	206 etw. bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	50 B.
Mainz-Ludwigsh. *A.*	4	104½ B.
dito dito *C.*	5	101 B.
Mecklenburger	4	56½ bz.
Münster-Hammer	4	92½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92¼ etw. bz.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	91¾ G.
dito Pr. *Ser. III.*	4	91¼ G.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	102½ G.
Niederschl. Zweigb.	4	91 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	58 bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	147 B.
dito *B.*	3½	137½ à 138 bz.
dito *C.*	—	136½ G.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	79 bz.
dito Prior. *D.*	4	89¼ B.
dito Prior. *E.*	3½	78 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	68¼ B.
dito Prior. *I.*	5	100 G.
dito Prior. *II.*	5	100 G.
Rheinische	4	111¼ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	81½ G.
Ruhrort-Crefelder	3½	93 B.
dito Prior *I.*	4½	98 B.
dito Prior. *II.*	4	88½ G.
dito Prior. *III.*	4½	96½ bz.
Stargard-Posener	3½	103½ bz. u. G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	129 bz.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito III. Em.	4½	99½ B.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	87 bz.
dito III. Em.	4½	96½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	131 à 132 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	120 B.
Braunschweiger Bank	4	131½ G.
Weimarische Bank	4	127½ B., 127 G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	106¾ bz. u. G.
Thüringer „	4	104¾ à 105 b u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	97 B., 96¾ G
„ Vereins-Bank	4	100½ B.
Hannoversche „	4	114 B., 113¾ G.
Bremer „	4	118 B.
Luxemburger „	4	98 G.
Darmstädter Zettelb.	4	104¾ B.
Darmst. Credith.-Act.	4	125 à 124½ bz.
dito (abgest.)	4	120½ bz.
Leipzig. Credith.-Act.	—	93½ etw. à ⅞ bz.
Meininger „	4	97½ B., ¼ G.
Coburger „	4	90 G.
Dessauer „	4	96½ bz. u. B.
Moldauer „	4	105 à 105¼ bz.
Oesterreich. „	5	143¾ à ¼ à ½ bz.
Genfer „	4	84 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	118¾ à ¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	100 bz. u. B.
„ Bank-Verein	4	100 bz. u. B.
Preuss. Handels-Ges.	4	96 bz.
Schles. Bank-Verein	4	97¼ B.
Minerva-Bergw.-Act	5	95 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	106 B.

*) Soll im gestrigen Bericht heißen: 83⅜ bez.

Berlin, 18. Februar. **Weizen** loco 50—83 Thlr. — **Roggen** loco 41—42 Thlr., dto. 84/86pfd. 41¼—41¾ Thlr. frei Boden pr. 82pfd. bez., Februar 42½—42⅛—42¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 42½ Thlr. Br., Februar-März 42¼—42⅛—42⅛ Thlr. bez., 42¼ Thlr. Br., 42 Thlr. Gld., Frühjahr 42¾—42½—42⅝ Thlr. bezahlt, 42¾ Thlr. Brief, 42⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 43—42⅞ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Brief, 42¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 43½ Thlr. Br., 43¼ Thlr. Gld. — **Gerste** 33—40 Thlr. — **Hafer** 21—25 Thlr. — **Rüböl** loco 17 Thlr. Br., Februar 16⅞ Thlr. bezahlt und Gld., 16 11/12 Thlr. Br., Februar-März 16⅚ Thlr. Brief, 16¾ Thlr. Gld., März-April 16¾ Thlr. Brief, April-Mai 16 11/12—16⅚ Thlr. bezahlt, 16⅚ Thlr. Brief, 16 11/12 Thlr. Gld., September-Oktober 15 Thlr. bezahlt, Brief und Gld. — **Palmöl** 17¾ Thlr. — **Spiritus** loco ohne Faß 26—26¼ Thlr. bezahlt, Februar, Februar-März und März-April 26⅓—26¼—26⅓ Thlr. bezahlt, 26⅓ Thlr. Brief, 26¼ Thlr. Gld., April-Mai 26¼—26 5/12 Thlr. bezahlt, 26½ Thlr. Brief, 26¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 26⅚—26⅞ Thlr. bezahlt, 27 Thlr. Br., 26¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 27¼—27½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juli-August 28 Thlr. bezahlt, Br. u. Gld.

Weizen ohne Handel. Roggen loco wie Termine neuerdings etwas billiger verkauft, schließt bei mehrseitiger Kauflust fest behauptet; gekündigt 150 Wispel. Rüböl bei kleinem Geschäft fest. Spiritus in fester Haltung; gek. 20,000 Quart.

Stettin, 18. Februar. [Bericht von Großmann und Beeg.] **Weizen** unverändert, loco feiner gelber 89/90pfd. 77 Thlr., 88/89pfd. 72 Thlr. und 87/88pfd. pr. 90pfd. 70 Thlr. bezahlt, geringer 82/83pfd. gelber 56 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 74½ Thlr. bezahlt, desgl. pr. Mai-Juni 88/89pfd. gelber 75 Thlr. Br. — **Roggen** ziemlich unverändert, loco etwas billiger, loco nach Qualität 40¾—40½—40¾—41—41¼ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Februar und Februar-März 41½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 43 Thlr. bezahlt und Brief, 42⅞ Thlr in Regulirung bezahlt, pr. Mai-Juni 43½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 44 Thlr. bezahlt u. Br., pr. Juli-August 44 Thlr. Brief. — **Gerste** behauptet, loco weiße 80pfd. 39 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, 76/77pfd. pommersche und märkische 37—38 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. märkische 40 Thlr. bezahlt, 40½ Thlr. Br., schlesische 42 Thlr. Brief, 41½ Thlr. Gld. und pommersche 50 Thlr. Brief. — **Hafer** matt, loco pr. 52pfd. 20¼ Thlr. bezahlt, inkl. Gewicht 21 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 23½ Thlr. Brief. — **Erbsen** offerirt, loco kleine Koch- 36—38—40 Thlr., ganz feine 42 Thlr. bez, Futtererbsen 34—35 Thlr. bezahlt. — **Dotter** loco 78 Thlr. bezahlt. **Wicken** loco 34—35 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** etwas fester, loco 16⅔ Thlr. Brief, pr. Februar 16½ Thlr. Br., pr. Februar-März 16 5/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 16¼ Thlr. bezahlt und Brief, 16⅙ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 15 Thlr. bezahlt, Brief und Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15 Thlr. Brief, loco ohne Faß 14¾ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 14¾—15 Thlr. bezahlt. — **Leinsamen** rigaer loco 12 11/12—13 Thlr. transf. bezahlt, memeler 10 11/12—11 Thlr. bezahlt. — **Palmöl** prima liverpooler auf Lieferung 17¾ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** etwas fester, loco ohne Faß 13¾ % bezahlt und Gld., pr. Februar und Februar-März 13⅝ % bezahlt und Brief, 13¾ % Gld., pr. März-April 13½ % bezahlt, 13⅝ % Gld., pr. Frühjahr 13⅝ % bezahlt und Brief, 13½ % Gld., pr. Mai-Juni 13⅛ % bezahlt, pr. Juni-Juli 12¾ % Brief, 13 % Gld., pr. Juli-August 12⅝ % bezahlt u. Gld., pr. August-September 12½ % bezahlt, pr. September-Oktober 13⅛ % Brief, pr. Oktober-November 13⅛ % Brief.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 25 W. Weizen, 20 W. Roggen, 18 W. Gerste, 12 W. Hafer und 8 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 44—68 Thlr., Roggen mit 36—42 Thlr., Gerste mit 32—37 Thlr., Erbsen mit 34—40 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 20—22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 19. Febr. [Produktenmarkt.] Ziemlich fester Markt, gute Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste verkäuflich, Preise unverändert. — Oelsaaten ohne Angebot, feine Sorten begehrt. — Kleesaaten mäßig zugeführt, schwache Kauflust, da Forderungen zu hoch. — Spiritus fest, loco 10⅚ Thlr. Gl., Febr. 10⅚ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 90—86—84—80 Sgr., gelber 84—82—80—76 Sgr. — Brenner-Weizen 72—68—66—60 Sgr. — Roggen 52—50—49—47 Sgr. — Gerste 46—44—43—42 Sgr. — Hafer 29—28—27—26 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 135—133—130—125 Sgr., Sommerrübsen 108—110—112—114 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 24—23—22—21 Thlr., weiße 20—19½—18½ bis 17½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.